

Factsheet Telefonbetrug/Schockanrufe

Vorgehen/Delikt

Es gibt viele verschiedene Versionen von Telefonbetrug. Zurzeit benutzen die Betrügerinnen und Betrüger vermehrt sogenannte Schockanrufe. **Ein Schockanruf ist eine besonders aggressive Form des Telefonbetrugs.** Zumeist wird behauptet, ein Mitglied der Familie sei in einer schweren Notlage oder in grosser Gefahr und benötige Geld oder Wertsachen.

Die Geschichten variieren: Mal meldet sich der «Chefarzt», der den verunfallten Sohn des Opfers operieren müsse und dafür eine Vorauszahlung benötige. Ein anderes Mal ist es der «Anwalt», der die Tochter mit einer bestimmten Geldsumme aus der Untersuchungshaft holen möchte, denn diese habe ein Kind überfahren. Dann wiederum sind es «Polizisten», die vor Einbrechern warnen und deshalb persönlich vorbeikommen wollten, um Geld und Wertsachen «in Sicherheit zu bringen».

Die Betrügerinnen und Betrüger nutzen die Autorität, die den genannten Berufsgruppen zugeschrieben wird, zur Einschüchterung der Opfer. Sie geben sich auch als Angehörige aus, wobei durch künstliche Intelligenz beispielsweise die Stimme täuschend echt klingen kann.

Typische Merkmale

Der kleinste gemeinsame Nenner aller Schockanrufe ist die schockierende Nachricht selbst, und dass sie immer mit einer Geldforderung verbunden ist: **Schock + Geld = Betrug.** Der emotionale und zeitliche Druck, der dabei aufgebaut wird, ist ein weiteres Indiz.

Die Opfer

Die Betrügerinnen und Betrüger suchen sich in erster Linie **ältere und alleinstehende Personen** aus. Sie orientieren sich an Vornamen, die bei jüngeren Generationen kaum mehr vorkommen. In letzter Zeit erhalten auch jüngere Personen Schockanrufe, bei denen es vermeintlich um die Eltern geht. Die Betrügerinnen und Betrüger sind flexibel. Sie passen ihre Geschichten an.

Die Täterschaft

Die Organisation und Struktur von Telefonbetrügerinnen können stark variieren, abhängig von der Gruppe oder dem Clan, der solche Betrügereien durchführt. Oftmals sind Clans hierarchisch aufgebaut, wobei die Hauptverantwortlichen häufig aus dem Ausland agieren. Diese Tätergruppierungen verfügen teilweise vermutlich über technisch gut ausgestattete Call-Center.

Die Tätergruppierungen der falschen Polizisten nutzen Internet-Telefonie mit herkunftsverschleiernden Techniken (Spoofing). Im Bereich «Enkeltrick/Schockanruf» wird mit häufig wechselnden nicht oder falsch registrierten Rufnummern gearbeitet. Diese Anrufe gehen meist unterdrückt (anonym) ein.

Um langfristige und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen, ist es notwendig, die Hauptverdächtigen und ihre Call-Center im Ausland zu identifizieren und zu zerschlagen.

Solche Ermittlungen sind äusserst ressourcenintensiv und erfordern Zeit. Es gibt jedoch erfolgreiche Beispiele für die Zusammenarbeit mit ausländischen Strafverfolgungsbehörden, wie sie von den Behörden in Zürich oder Deutschland gezeigt wurden.

Handlungsempfehlungen

Es ist entscheidend, - und nicht immer einfach -, den Moment des Schocks zu durchbrechen. **Auf keinen Fall sollte man auf Geld- oder andere Forderungen eingehen.** Am besten ist es, den Anruf sofort zu beenden, und das angeblich betroffene Familienmitglied zu kontaktieren.

Die SKP empfiehlt grundsätzlich immer die Polizei zu informieren, auch wenn es sich nur um einen Versuch handelt und nichts passiert ist. Oft werden in einer Region in kurzer Zeit viele Personen mit demselben Vornamen angerufen. Die Meldung von Betrugsversuchen hilft der Polizei, rechtzeitig zu reagieren. Wer Opfer wurde und Geld oder Wertsachen verloren hat, soll unbedingt Anzeige erstatten. Scham ist unbegründet. Es kann allen passieren.

SKP und die kantonalen und städtischen Polizeikorps

Die Schweizerische Kriminalprävention (SKP) ist eine interkantonale Fachstelle im Bereich Prävention von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht. Sie ist ein Organ der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD). Ihre Aufgaben sind die Stärkung der interkantonalen Polizeizusammenarbeit im Bereich Kriminalprävention und die Vermittlung von Präventionsbotschaften an die Bevölkerung. Sie informiert die Bürgerinnen und Bürger über kriminelle Phänomene, Präventionsmöglichkeiten und Hilfsangebote.